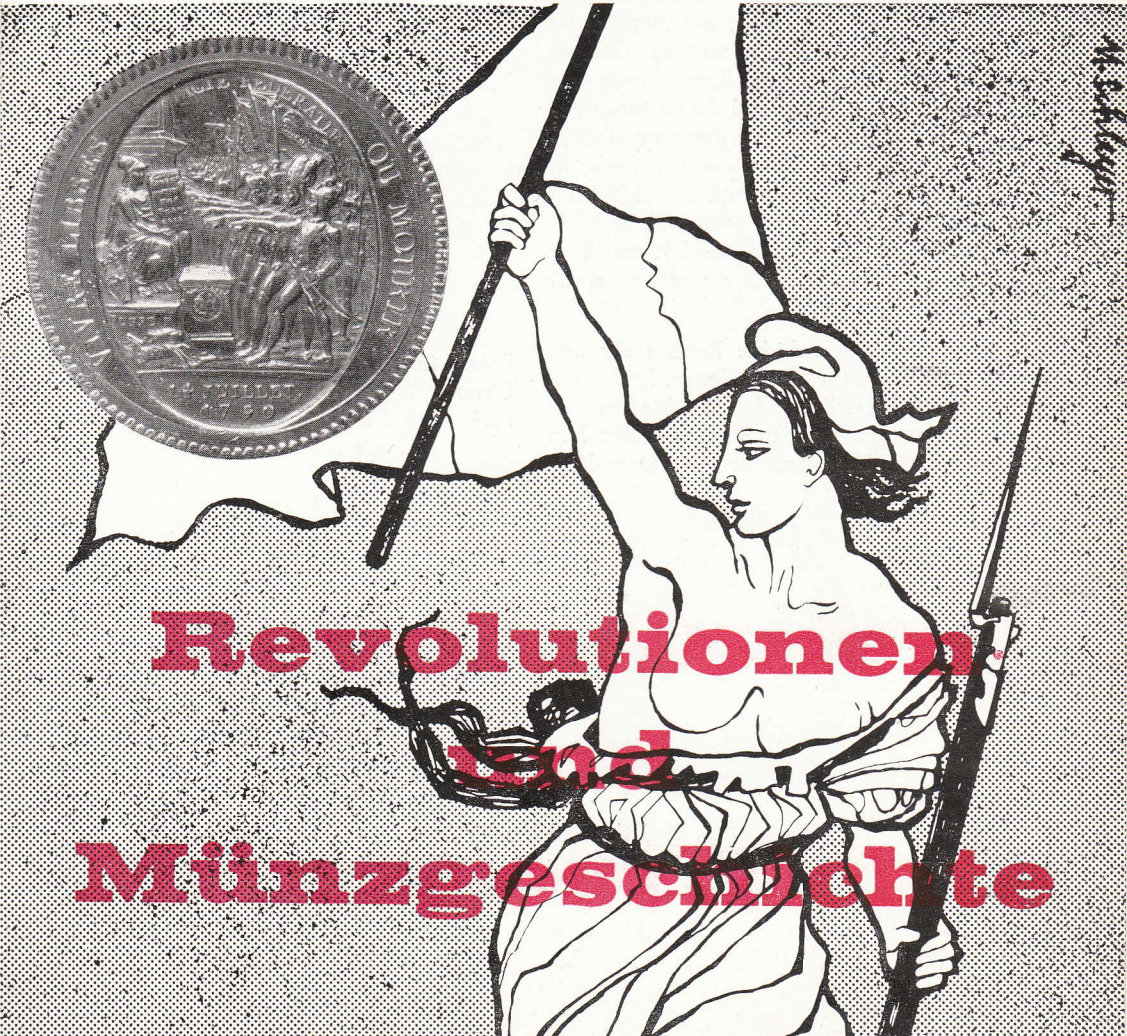
Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 41

Mai 1961



Die Entwicklung der Geschichte der Menschheit ist nicht immer glatt und organisch verlaufen. Zu den Bewegungen, die ihren Ablauf und dessen Richtung veränderten, gehören die Revolutionen.

Revolutionen nennt man Bewegungen, die sich gegen bestehende Staatsformen und soziale Systeme wenden. Im politischen Leben ist die Revolution gefürchtet. Es ist tragisch, daß sie zwar im allgemeinen bestrebt ist, Mißstände zu beseitigen, leider aber selbst Mißstände hervorruft.

Von ihren politischen Bestrebungen abgesehen, ist es interessant, die Auswirkungen der Revolutionen auf die Geldgeschichte zu untersuchen. Revolutionen waren meist Notzeiten, und die in ihnen geprägten Münzen sind interessante und wichtige Dokumente für diese oft finsteren Epochen. Vielfach entstand in solchen Situationen, beabsichtigt oder auch zufällig, aus einem überholten Geldsystem über ein chaotisches Zwischenstadium etwas grundsätzlich Neues.

Schon in der Geschichte Roms ereigneten sich verschiedene Revolutionen. Es begann mit der Vertreibung der etruskischen Könige, und nach vielen kleineren Revolten mit Bürgerkriegscharakter endete schließlich die römische Republik durch eine Revolution und wurde durch das Kaiserreich abgelöst. Zahlreiche Umstürze und Revolten folgen im Mittelalter und der Neuzeit. Wenn sie auch manche Fortschritte brachten, blieben ihre Bedeutungen doch meist gering und auf bestimmte zeitliche und geographische Räume beschränkt.

In der neueren Zeit ist die französische Revolution nach 1789 die bekannteste. Heute noch gilt diese Epoche als eine Schreckenszeit. Sie brachte für die moderne historische Entwicklung aber so viele

Französische Revolution, „Ecu de Six Livres", 1792, aus der Constitutionellen Periode. Auf ihnen befindet sich noch das Bild des Königs Louis XIV.

Six Livres 1793. Auf der Vorderseite befindet sich die Angabe „Jahr II", welche sich auf den Revolutionskalender bezieht, der am 21. September 1792 mit der Ausrufung der Republik beginnt.

Ein Sol, Jahr II (1793) Vs.: Waage mit Eichenkranz und Freiheitsmütze. Rs.: Tafel mit Schrift „Die Menschen sind gleich vor dem Gesetz".

Impulse und Anregungen, wie kaum eine andere Zeit. Ohne sie wären die meisten sozialen und politischen Errungenschaften des 19. Jahrh. nicht möglich gewesen. Ihre Auswirkungen auf geldgeschichtlichem Gebiet waren so groß, daß sie das gesamte moderne Geldwesen beeinflußt haben.

Das absolutistische System war im letzten Drittel des 18. Jahrh. in Frankreich abgewirtschaftet. Den absolutistischen Formen und Ansprüchen und den starr aufrechterhaltenen Feudalrechten und ständischen Privilegien standen unerhörte Staatsschulden und außenpolitische Mißerfolge gegenüber. Krisen in Landwirtschaft, Industrie und Heer waren die Folgen.

Am 14. Juli 1789 wurde von den Massen in Paris die Bastille, das Staatsgefängnis, erstürmt, und die Gefangenen wurden freigesetzt.

Dies ist der eigentliche Beginn der Revolution. Von nun an herrschte nicht mehr der König, sondern das Volk, das sich aber erst in einer chaotischen Epoche an die Einführung der Demokratie gewöhnen mußte. In dieser Zeit hatte man begonnen, Anweisungen auf den Wert der eingezogenen Kirchengüter und königlichen Domänen auszustellen, um damit die Staatsschulden zu tilgen. Diese Anweisungen, die in Stücken von 50 bis 2 000 Livres ausgegeben wurden, waren eine Art Papiergeld, und man nannte sie „Assignaten" (von l'assignat — die Anweisung). Dieses Papiergeld versetzte die Leute zunächst in einen Rausch des Besitzes. Da man nicht genügend wirkliches Geld hatte, um diese hohen Scheine wechseln zu können, wurden außer dem staatlichen Hartgeld auch von Städten, Gemeinden und sogar von privaten Firmen sogenannte „Billets de Confiance" ausgegeben. Es gab sogar derartige Münzen, sogenannte „Medailles de Confiance", die von der Firma Monneron in Paris ausgegeben wurden. Auf den staatlichen Münzen dieser Jahre befindet

Direktoriatsepoche, 2 Decimes des Jahres 4 (1795).

„Medaille de Confiance" über 5 Sols der Firma Gebr. Monneron 1792. Diese Münzen dienten als Wechselgeld für Assignaten. Vs.: Die sitzende Gallia reicht dem Mobilgardisten die Verfassungsurkunde dar.

sich noch das Bild des Königs. Auf ihnen befindet sich die Devise — LA NATION — LA LOI — LE ROI — der Titel des Königs wird also noch erwähnt, er rückt aber an die letzte Stelle. Aus Metallmangel benutzte man zum Prägen der Münzen die verschiedensten Legierungen, unter anderem auch das Metall eingeschmolzener Glocken. Edelmetallmünzen werden in diesen Jahren nur in sehr geringem Umfang ausgegeben.

Im Jahre 1792 erhält die Revolution einen neuen Impuls, und die Strömung wird radikaler. Die Königsfamilie wird gefangengesetzt und später vor Gericht gestellt. Die nun ausgegebenen Münzen trugen nach der neuen Verfassung die Aufschrift „Republique Françoise". Ein neuer Kalender wurde eingeführt und nach ihm tragen die Münzen des Jahres 1793 nun die Aufschrift „Jahr 2". Das Land wurde von verschiedenen Kräften hin und her gerissen. Es stand auf den Münzen „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich", aber in Wirklichkeit war während der Zeit des Schreckensregimes niemand sicher.

Erst im Jahre 1795 beginnt mit der Direktorialregierung eine gewisse Ordnung.

30 Soldi der Cisalpinischen Republik Jahr 9 (1801).

5 Francs, Subalpine Republik, Jahr 10 (1801).

Staaten, deren Entstehung durch die Französische Revolution ausgelöst wurde und die mit ihr wieder untergingen.

2 Baiocchi, Römische Republik im Gefolge der französischen Revolution.

Zwar wird das Land noch immer durch außenpolitische Krisen erschüttert, aber im Innern beginnen sich die Verhältnisse zu festigen. Neben dem metrischen System wird nun auch ein dezimales Währungssystem eingeführt: Der Franc, der in 100 Centimes unterteilt wird. Man versucht auch der unerhörten Assignatenflut Herr zu werden. Allerdings war die Inflation schon so weit fortgeschritten, daß man sie nicht mehr bewältigen konnte. Man schafft eine neue Form des Papiergeldes, die „Mandats Territoriauxs", die aber auch nicht floriert, da die Ausgabe einfach zu hoch war. Auch in der Zeit des Direktoriats und dem folgenden Konsulates tragen die Münzen nur die Jahre des Revolutions-Kalenders. Erst in der Zeit, als sich Napoleon zum Kaiser aufgeschwungen hatte, wird der gregorianische Kalender wieder eingeführt, und auf den Münzen treten seit 1806 wieder dessen Daten auf. In den ersten beiden Jahren der Kaiserzeit tragen die Münzen noch die Aufschrift „Republique Française", erst ab 1806 findet man „Empire Française".

Die Ausstrahlungen der großen Revolution, die Reaktionen darauf und die damit verbundenen Kriege hatten in ganz Europa zahlreiche münz- und finanzpolitische Folgen. In Italien, den Niederlanden, der Schweiz, Deutschland und Österreich kam es zu Währungsveränderungen und zur Aus-

Nottaler der Stadt Maastricht zu 100 Stuiver 1794 aus der Kampfzeit der Niederlande gegen die französische Revolution.

20 Kreuzer 1809 von Tirol aus der Zeit des Aufstandes gegen die Franzosen unter Andreas Hofer.

gabe von Notmünzen. Einige kurzlebige neue Republiken entstanden, und auch deren Münzen sind interessante Dokumente dieser unruhigen Zeit.

Was die Revolutionen auch immer Neues gebracht haben mögen, die Erinnerung vergoldet den Menschen aller Zeiten die Vergangenheit. Trotz aller Fortschritte, die Revolutionen oft gebracht haben, die Zeit davor gilt immer als die gute alte Zeit.

T. K.

Notmünze zu 8 Reales aus dem Aufstand des Generals Morelos zur Erlangung der Unabhängigkeit Mexikos. (In der Zeit der napoleonischen Kriege in Europa beginnen in Südamerika die Unabhängigkeitsbestrebungen der heutigen Staaten.)

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Herr Dr. C. Füngling, Köln-Rath

Herr Albert Pick, Köln

Herr Richard van Rey, Aachen

Herr Otto Walther, Aachen

Geldgeschichtliche Sammlung

KREISSPARKASSE KÖLN